

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Aus der Ortenau. 1933-1945 1943

351 (20.12.1943)

„Nieder mit dem Frieden!“, „Wir wollen keinen Frieden!“

Man verlange, die Stenografie, ordentliche und außerordentliche Hörer, zu beruhigen — vergebens. Als man schließlich mit der Polizei drohte, wurde es eine Weile still. Sowie aber der Diktator verfuhr, nun sein Kolleg zu lesen, wobei er sich das Hauptziel, verständig noch durch den Knall von Stenogrammen...

Schon 1928, acht Jahre ehe der letzte Krieg ausbrach, forderten die Juden ihn für die Welt. Man muß das festhalten: Der Nationalsozialismus wurde, von den Juden lediglich zum Inhalt genommen, den schon lange vorher geplanten Krieg nun damit zu bemanteln, daß das Judentum sich gegen die „Verfolgungen“ durch die Nazis wehren müsse. In Wirklichkeit hatte das Judentum Blut geleckt, es hatte mit Zufriedenheit zugehört, daß der erste Weltkrieg ihm in einem großen Maße die unumgängliche Macht verschafft hatte und hoffte nun, daß ein zweiter Weltkrieg, je furchtbarer die Verwüstungen werden würden, den Bolschewismus überall zum Durchbruch bringen würde.

Das großherzige Deutschland schätzte den Juden sogar noch nach 1933 weitgehend die Abwanderung. Statt dankbar dafür zu sein, daß man sie nach allen Regeln der Kunst abziehen ließ, tobte Georg Bernward in der jüdischen „Wochenzeitung“ die neue Weltbewegung. „September 1933“, in Paris, „Es geht es nicht weiter, falls nicht ein neuer Weltkrieg ausbricht, werden in der nächsten Zeit 150 000 bis 200 000 Juden auswandern müssen.“ Wäre es nicht viel besser gewesen, diese Juden wären ausgewandert und die anständigen Völker hätten sich nicht gegenständig zu bekämpfen? Aber das Judentum wollte den Krieg auf jede Bedingung. Der berühmte Bernard Lecache forderte in seiner Zeitschrift „Le Droit de vivre“: „Es ist unsere Sache, die moralische und wirtschaftliche Katastrophe Deutschlands zu organisieren und diese Nation zu zerstören... Es ist unsere Sache, endlich einen Krieg ohne Gnade zu erziehen.“

Planmäßig wurden alle Friedensbemühungen von jüdischen Staatsmännern lahmgelegt, die jüdische Zeitung „Jewish Chronicle“ schrieb am 3. März 1938, daß die Juden keine Wege zur internationalen Verständigung erforschen würden. „Wir Juden werden keine Frieden zulassen, so sehr wir auch die Staatsmänner und Friedensfreunde darum bemühen.“

Und so erreichten sie den Ausbruch des zweiten Weltkrieges.

Und darum kämpft jetzt Oberbürger Herr den dritten Weltkrieg an? Die Juden sehen, daß die Befehle der Ordnung in der Welt doch noch weiter leben, als sie sich das vorstellen, daß das Brauen der Völker vor dem Bolschewismus so ungeschert groß ist, daß die Juden erst alle Städte verbrannt, alle Wohnstätten zerstört haben müssen, damit nur völlig verarmte und verelendete Massen in der Welt übrig bleiben, über denen sie dann ihre Herrschaft aufzurichten zu können glauben. Für seine Juden völlig klar meint Oberbürger Herr also: — Wenn dieser Weltkrieg es nicht schafft, die Welt zu ruinieren, so wird eben ein dritter Weltkrieg zuzunehmen, und ein vierter und fünfter usw. ad infinitum, bis die Menschheit restlos verelendet ist, in sterbenden, hungernden, aufgelösten Massen herabgelassen sind — und dann kann Juda die Herden in seine Sklavenscheide treiben...

Welche Schlussfolgerung die anständigen arbeitenden Völker der Welt daraus ziehen müssen? Sie müssen die folgende Schlussfolgerung daraus ziehen: So lange die Juden wirken können, werden sie die Welt von einem Weltkrieg in den anderen stürzen. Die Juden sind die wirklichen Kriegserklärer und Kriegserheber. Es gibt nur einen Weg, den Völkern langdauernden Frieden, gesicherte Heimat und glückliche Zukunft zu verschaffen — wenn man die Welt von allem Einfluß der Juden ein für allemal befreit. Das ist die beste Garantie für den Frieden der Völker.

Es gibt keine bessere.

Roosevelt erzählt nach der Heimkehr Märchen von Teheran

O Stockholm, 19. Dez. Präsident Roosevelt hat am Freitag nach Washington zurückgekehrt. Er machte auf seiner Pressekonferenz im Weißen Haus bemerkenswerte Ausführungen über seine und Churchill's Angewissenheit während der Verhandlungen in Teheran. Um die Notwendigkeit des in der Weltgeschichte zuvor nie dagewesenen Massenangriffes von O.P.L.-Agenten, Detektiven und nicht endenwollenden Stachelbratbarben zu begründen, läßt er seinen Subjekten im Stile der bereits nach früheren Konferenzen gehandhabten Taktik wieder ein Sensationsmärchen auf über die ermittelten Gefahren in denen er, Churchill und Stalin sich angeblich befunden hätten. Vermutlich, so sagte er, hätten sich etwa 100 deutsche Spione in Teheran aufgehalten (!) Stalin, der Kenntnis von einem Komplott erhalten habe, das sich gegen alle Konferenzteilnehmer gerichtet haben soll, hätte ihn und Churchill deshalb eingeladen, in der Teheraner Sowjetbotschaft zu wohnen, damit sie auf den Straßen feinerlei Gefahren ausgefetzt würden.

Dieser phantastische Bericht sollte den Amerikanern offenbar einen Bink geben, mit ihrer Enttäuschung über die Erfolgslosigkeit der Teheraner Konferenzen zurückzufallen und froh darüber zu sein, ihren Roosevelt überhaupt lebend wiederherbeizubekommen zu haben. Für Roosevelt selbst ist das Märchen ein Beweis für die Notwendigkeit Europas an den Bolschewismus sprachlos zu machen, die Katastrophe der westlichen Vermeidung, auf die Hilfe S. u. S. einzugehen.

Selbstverständlich verlor Roosevelt, den amerikanischen Journalisten gegenüber wieder den Anschein der Zufriedenheit über die Besprechungen mit Stalin und Churchill, aufzuweisen zu können. Das vage Teheraner Kommuniqué, die plötzliche Abtreppung jeglichen Optimismus in den U.S.A. als Staatsfeindlichkeit und die schroffe Depressionskurve in den anglo-amerikanischen Ländern sind insofern ein bemerkenswertes Paradoxon für die tatsächliche Situation. Im übrigen ist Roosevelt nicht mit, daß er auf seiner Heimreise in Dakar Station gemacht und mit dem Gouverneur und den Marinebeamten verhandelt habe.

Badoglio-Truppen verbluten an der Mignano-Enge

Lodeskommandos für die jüngsten Trabanten der Westmächte — Im ersten Ansturm vernichtend geschlagen

PK. Argendmo im Vorfeld der Mignano-Enge liegen 200 tote italienische Soldaten. Um sie herum breitet sich das zerfetzte Feld der Materialschlacht, die die Erde in den Zündungen tausendfacher Trienter zerfetzen hat. Und gegen ihre erlöschenden Geschütze, und gegen die ermüdeten Soldaten über sie hin. Ringend aber erhebt sich in der Stille der Mondnacht der Schrei ihrer Seelen: „Hingemordet für Badoglio!“, „mühsam geopfert für einen Verräterkönig!“, „Für Schlafbank gefür für anglo-amerikanische Interessen!“

Rebelgranaten verhüllen Tragödie

Vor Stunden traten sie zum Sturm auf die deutschen Linien an, eine neu gebildete Kampfgruppe aus drei Bataillonen und einer Artillerie-Abteilung, die badogliobrigade Offiziere zusammengestellt haben, um sie als erste Einheiten der Verräter-Regierung, eingeklemmt zwischen die Regimenter einer amerikanischen Division, die die neuen Verbündeten argwöhnisch beobachtet, gegen die deutschen Linien zu führen. Mehr als drei Stunden lang hämmerte vor ihrem Angriff eine erstickende Zahl von Feindbatterien auf unsere Stellungen und ließen im Raumfeuer laufend neue, bald mit Wasser vollgelaufene Trienter aus dem gestauten Schoß der Erde heraufsteigen. In ihnen, so hatte man den Italienern auf zurecht erklärt, würden die Deutschen restlos geschlagen liegen bleiben, wenn sie selbst dann als Sieger in die deutschen Stellungen ihren Einzug halten würden. Badogliobrigade Offiziere entblödeten sich nicht, ihre Kompanien im Zeichen solcher vager Versprechungen gegen uns zu führen. Noch im Vorfeld der deutschen Stützpunkte aber vollzog sich ein hartes Schicksal an den schwachen angreifenden Badoglio-Truppen, die die ersten waren, die an der italienischen Südfront im Zeichen der neuen Zusammenarbeit England-Amerika-Badoglio-Italien gegen den deutschen Abwehrwall der Apennin-Front antraten. Unter dem anhaltenden Hämmern unserer Maschinengewehre, die wie schwarze Senfentriebe über das blutgetränkte Feld führten, sanken die Angreifswellen dahin. Die meisten erboben sich nicht mehr, andere wandten und krochen verwundet zurück, während der Rest im Schutze von Rebelgranaten, die die ganze Tragödie gnädig verhüllten, sich euterten und in panischer Flucht zum Rückzug wandte.

Amerikanische Versprechen ohne Erfüllung

Diese Einheiten, die ausschließlich aus italienischen Offizieren bestanden waren, während die amerikanischen Division, in deren Verband sie antraten, sich den Einsatz und seine genaue Prüfung vorbehalten hatte, zeigten in ihren Uniformen den bekannten Schnitt der italienischen Fallschirmjägeruniformen. Ueberläufer, die während des Angriffes in unsere Hände fielen, haben, noch mit dem Schrecken der letzten Stunde im Gesicht, bezeugt, daß das deutsche Abwehrfeuer unerhörte gewesen sei. Nichts von ihren Erwartungen, die durch die Aussagen amerikanischer Offiziere bekräftigt worden seien, in anderer Stellung nach der gewaltigen Artillerievorbereitung alles tot oder verwundet zu finden, um so leicht die deutschen Linien ein-

drücken und befehen zu können, habe sich erfüllt. Noch in zermürbter Entfernung von dem erhofften Ziel seien sie von der Abwehr grausam zusammengeschlagen worden. So haben die Badoglio-Italiener, die schon im Morgens zum Angriff ansetzten, bald ihre Suche vergeblich gegeben, als sie sahen, wie die Dühende neben ihnen von den Kugeln getroffen hinfanken.

Die Hoffnungen der Ueberläufer

Auffällig sind die Aussagen zweier Ueberläufer. Bei einem ersten Ansturm in Apulien, wo ihr Bataillon von den Ereignissen des 9. September überfallen worden sei, hätten sich von den 170 Mann des nicht ganz ausgefüllten Bataillons nur drei freiwillig gemeldet, als die Frage an sie herangetragen worden sei, für die Sache des Verräters Badoglio zu kämpfen. Später seien es allerdings mehr geworden, und

zwar nur deswegen, weil viele Norditaliener hofften, auf dem Weg zur Front oder bei der ersten Feindberührung schnell überlaufen und in ihre engere Heimat kommen zu können. Vor ihrem Entschluß sei eine Befragung durch den Führer von Piemont erfolgt, und auch den Verräterkönig hätten sie auf ihrem Transport durch Süditalien einmal gesehen.

Wenn man weiß, daß an der Stelle des blutig abgebluteten Angriffes bisher niemals von den dort eingeleiteten britischen und amerikanischen Regimenter ein Stoß gemacht wurde, weil die offene Fläche nur beim rückwärtigen Einzug und unter Einnahme schwerer Mörserfeuer eine kleine Erfolgsmöglichkeit bietet, wird auch an diesem Beispiel wieder einmal klar, daß es immer die Trabanten sind, die für derartige „Lodeskommandos“ eingesetzt werden.

Alliierte Bescheidenheit mit Hintergründen

Sie wollen „großmütig“ auf die Eroberung von ganz Italien verzichten

rd. Berlin, 19. Dez. Es sind schon einige Monate vergangen, seit die Angloamerikaner, unterstützt durch den Verrat des italienischen Königs, ihren „Marsch auf Rom“ begannen. Der Ansturm zur Invasion Italiens war gekennzeichnet durch die Siegesgewißheit im alliierten Lager. Man berechnete das Ende der italienischen Kampagne nach Tagen, höchstens nach Wochen, und sprach wie an der weiten „Siegeslinie“ davon, wie man die Deutschen in Deutschland endgültig zu besiegen.

Inzwischen ist in der englischen Meinung ein bemerkenswerter Stimmungsumschwung vor sich gegangen. Die Siegesfanfaren sind verstummt, die Presse läßt lebhaft Kritik an der Seebrüme, und der Vorgehensstapel für den neuen Alliierten hat sich abgeflacht. Die analoge schwedische Zeitung „Sveborgs Handels- och Sjöfartstidning“ meldet aus London, man wolle den italienischen Feldzug als beendet betrachten, wenn Rom erreicht sei.

Welche unenglische Bescheidenheit auf einmal! Sie dürfte ihre Hauptursache darin haben, daß der Vormarsch auf den völlig unprogrammierten deutschen Widerstand stieß, den zu überwinden nicht gelungen ist. Wenn man aber weiter in englischen Weltbühnen fördert, stößt man noch auf andere Hindernisse, die sich dem Vorkaufsmarsch über die Alpen hindurch in den Weg stellen. So wurde bei einer Londoner Sparankleisungsforderung festgestellt, die 8. Armee solle bis 400 000 Mann, das heißt etwa 4 Millionen Reichsmark. Diese Kosten machen sich unentgeltlich nicht bezahlt, es gibt es auch in dem kapitalistischen England, das bis über die Ohren verschuldet ist, noch keine Möglichkeit, eine Armee fristlos zu entlassen, wie man es mit anderen Arbeitskräften zu tun gewohnt ist. Groß wird die Enttäuschung bei den Badoglio-Italienern sein, die von ihren neuen Verbündeten eine Eroberung ganz Italiens erwarteten. Auch ihr Vorgehensstapel für den englischen Alliierten ist langsam verfliegen.

Benrouton wurde in Algier verhaftet

Ein notorischer Deutschensprecher vor dem „Sondergericht“

B. Bids, 19. Dez. Das Algier-Komitee gibt amtlich bekannt, daß die Verhaftung von Benrouton als beträchtlich angesehen werden kann. Benrouton soll vor das „Sondergericht“ gestellt und wegen „Hochverrat und Komplizentum mit dem Feind“ abgeurteilt werden.

Das Ereignis kommt zwar nach der Machtübernahme der Kommunisten in Algerien nicht mehr unerwartet, aber es ist in seiner tiefen Bedeutung dennoch wahrhaft sensationell. Benrouton ist ein typischer französischer Chauvinist freimaurerischer Prägung und notorischer Deutschensprecher. Nach dem Waffenstillstand war er Innenminister in Bids und tat

in dieser Eigenschaft alles, was ihm möglich war, um die Politik der deutsch-französischen Verständigung zu sabotieren. Seine Weiterleitung war der Sturz und die anschließende Verhaftung Kavalas am 13. Dezember 1940. Benrouton hatte zu diesem Zweck eine geheime Polizei geschaffen, die im wesentlichen aus rechts-terroristischen Gaoulards bestand. Diese Polizei hatte den Auftrag, Kavalas zu ermorden, was an der Weitessegarant Kavalas scheiterte. Der Mörderführer Benroutons Sturz in Bids wurde.

Benrouton hätte sich daraufhin in Frankreich nicht mehr leben und ließ sich deshalb zum Vorkäufer in Buenos Aires ernennen, um sofort nach seiner Ankunft sich den Amerikanern zur Verfügung zu stellen. Als Kavalas am 18. April 1942 in die Regierung zurückkehrte, deckte Benrouton seinen Verrat durch offenen Eintritt in die Reihen der Handlanger Washingtons auf.

Kaum war Nordafrika „erobert“, da ernannte Washington diesen Mann zum Generalgouverneur von Algerien. Als aber dann die Besetzung von den Angloamerikanern der politischen Einflussnahme Kavalas abgetrieben werden mußte, wurde Benrouton sofort abgesetzt, denn auch Benrouton gehörte zu jener Gruppe anglo-amerikanischer Handlanger, die anti-kommunistisch eingestellt waren. Moskau vergibt das nicht. Benrouton, der Deutschensprecher, wird nun — um die Grotteske auf die Spitze zu treiben — „wegen Komplizentum mit dem Feind“ abgeurteilt werden.

Die Slowakei kämpft bis zum Sieg

Staatspräsident Dr. Tiso rechnet scharf mit dem Bolschewismus ab

Pr. Bredburg, 19. Dez. In Sillein traten am Samstag die Vertrauensmänner der Slowakischen Volkspartei zu einer Kundgebung anlässlich des 25jährigen Bestehens der Partei zusammen. Im Mittelpunkt stand eine Rede des Staatspräsidenten Dr. Tiso, der betonte, daß die Slowakische Volkspartei keine politische Konjunkturorganisation, sondern eine einzige Partei sei, die die slowakische Nation im politischen Sinne darstelle. Sie vertrete den Grundgedanken, daß das Interesse der Nation steht an erster Stelle.

Zur Außenpolitik betonte der Staatspräsident, die Slowakei sei ein aktives Mitglied der europäischen Gemeinschaft und werde auch weiterhin den unerbittlichen Kampf gegen den Bolschewismus führen. In Namen der slowakischen Regierung übermittelte Innenminister Mach die herzlichsten Glückwünsche an den Staatspräsidenten Dr. Tiso, der betonte, daß die Slowakei die Freiheit der kleinen Nationen in Europa gesichert sind. Dr. Tiso verurteilte die Mordanschläge des Verräters Benesch und stellte nachdrücklich fest, daß der einzige Repräsentant des Slowakentums der selbständige slowakische Staat sei. Er erklärte wörtlich: „Die slowakische Nation ist frei. Wir sind mit diesem Staat zufrieden und werden für ihn auch in Zukunft weiterkämpfen und arbeiten, damit die Freiheit der slowakischen Nation für alle Ewigkeit gesichert bleibt.“ Im Namen der slowakischen Regierung übermittelte Innenminister Mach die herzlichsten Glückwünsche und erklärte unter dem Beifall der Versammlung: „Benesch hat das Recht verlernt, im Namen des slowakischen Volkes zu sprechen. Wir wollen frei leben und werden gegen den Bolschewismus als den Erzfeind der kleinen Völker bis zum Siege kämpfen.“

Wichtige Beschlüsse des italienischen Ministerrats

Mailand, 19. Dez. Der Ministerrat hat unter dem Vorsitz des Duce und der Teilnahme sämtlicher Kabinettsmitglieder und des Parteisekretärs, Minister Pavolino, u. a. folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die gleichgebende Verfassung, die die Verfassung der italienischen Sozialrepublik endgültig festlegen und die faschistische Republik proklamieren soll, wird einberufen, sobald die italienische faschistische Republik ihren Platz im Kampf wieder eingenommen hat.
2. Der Ministerrat beschloß die Aufhebung der Zivilhilfe des ehemaligen Königs und der Mitglieder des ehemaligen regierenden Staatsoberhauptes.
3. Für die Vereidigung der Staatsbeamten gilt in Zukunft folgender Schwur: „Ich schwöre, der italienischen Sozialrepublik in ihren Weichen und ihren Institutionen treu zu dienen und meine Funktionen zum Wohlergehen und für die Größe des Vaterlandes zu erfüllen.“
4. Die Republik-

Spielsachen für Soldatenkinder

Von Werkscharen und Werksfrauengruppen in der Freizeit gefertigt

T. W. Straßburg, 19. Dez. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat die Angehörigen der Werkscharen und Werksfrauengruppen in den deutschen Betrieben zu einem weihnachtlichen Werk schaffen aufgerufen. Die Männer der Werkscharen sowie die Frauen und Mädchen der Werksfrauengruppen wurden aufgefordert, sich zusammenzutun, um nach Feierabend Spielzeug anzufertigen, das an die Kinder der gefallenen, verunmündeten oder im Felde lebenden Arbeitskameraden verteilt wird. Dieser Ruf löste, wie nunmehr festgestellt werden kann, auch im Gau Baden-Elsass einen starken Widerhall aus. Die Menge der gefertigten Spielsachen ist so groß, daß nicht allein die Kinder der Soldaten, sondern vielfach auch diejenigen der im Betrieb verwehenden Arbeitskameraden an Weihnächten aus den Erträgen dieser Aktion erfreut werden können. Darüber hinaus wird noch ein beträchtlicher Ueberfluß verbleiben, der durch Vermittlung der D.V.S.-Gemeinschaft an solche Betriebe gelangen wird, die infolge feindlicher Fliegerangriffe oder besonders hohen Einflusses in der Rüstungsproduktion nicht die Möglichkeit hatten, sich selbst in vollem Umfang für das weihnachtliche Werk schaffen einzusetzen.

Was im Verlauf dieser Aktion alles an Spielsachen gefertigt wurde, verweist nicht nur Bewunderung durch die so gezeigte, sondern auch durch die Mannigfaltigkeit und die Schönheit der Stücke. Ein einziger Betrieb im Hochsiedlungsgebiet hat durch seine Werkscharen und die Werksfrauengruppe folgende Spielsachen abgeliefert: 115 Puppenbetten, 30 Stollenkerse, 50 große und 50 kleine auf Rollen bewegliche Dadel, 16 Fäden auf Rollen, 100 Flugzeugmodelle, 100 Holztafeln, 100 Enten und 50 Pferde auf Rollen. Ein norddeutscher Kreis meldet, daß in 53 kleineren Betrieben 5170 Stück hergestellt wurden; in 21 Betrieben eines siddadischen Kreises entfielen bis heute 5100 Stück Spielsachen; außerdem hat in diesem Kreis allein eine Firma 500 Koller hergestellt. In einem anderen siddadischen Kreis beteiligten sich die Werkscharen und Werksfrauengruppen von 35 Betrieben an der Aktion; sie lieferten bisher 4100 Spielsachen, 2477 Reibungsstücke und 768 Gebrauchsgegenstände für Soldaten ab. Auch die Betriebsgemeinschaften in Elßah haben hinter den Kameraden und Kameradinnen in Baden nicht zurück. So meldet ein Kreis im mittleren Elßah, daß in acht Betrieben 3967 Stück Spielsachen hergestellt wurden. Allein in zwei Betrieben eines unterelßadischen Kreises wurden 395 Spielsachen gefertigt; in einem oberelßadischen Kreis sollen 11 Werkscharen und Werksfrauengruppen im weihnachtlichen Werk schaffen 618 Stück Spielsachen her.

Kurz gefaßt:

In Prag wurde von führenden Persönlichkeiten zahlreicher tschechischer Berufsorganisationen und Verbände eine tschechische Liga gegen den Bolschewismus gegründet. Die Liga ruft das tschechische Volk unter der Parole: „Wer nicht gegen den Bolschewismus arbeitet, liegt gegen Europa und gefährdet die Heimat.“ Die englische Presse belacht sich erneut mit der starken Erregung über die tschechische Bewegung über die tschechische Bewegung von Land, darunter ganze Dörfer, durch die U.S.A.-Truppen, vor allem in England. Nach einem Bericht der „Times“ wurden im Verlauf der letzten Jahre Hunderttausende von Worgen Land von den Truppen requiriert. Viele tausende Landwirte in England hätten ihre Böden verloren.

In den U.S.A. nimmt das Unwesen der „kleinen Gangster“ immer weiteren Umfang an. Das geht sich in New York, wo Straßenträuber mit vorgehaltener Pistole in ein großes Warenhaus eindringen und die Kasse mit 5000 Dollars raubten. Der Vorfall ereignete sich zur Zeit des größten Geschäftserfolgs, ohne daß es bisher gelungen wäre, die Diebe zu erwischen.

In der 5. Armee des U.S.A.-Generals Clark in Italien dienen tausend amerikanische Notkrieger. Ingeheim finden, wie die englische Wochenzeitung „Kavalas“ meldet, im amerikanischen Heer 13 000 Notkrieger, darunter Angehörige bekannter Stämme wie Sioux, Irokesen und Shawonschianer.

Amerikas Weisheitsräte setzt sich, wie der New Yorker Korrespondent der „New Chronicle“ meldet, von der Ansicht auf ein gigantisches neues Steuerrecht überachtet. Diese schiedliche Maßnahme soll jedoch nicht vor der ersten Woche im Januar bekanntgegeben werden. Der Kongress werde dann aufgefordert werden, Maßnahmen zu billigen, die dazu bestimmt sind, den Amerikanern weitere 571 Millionen Pfund Sterling aus der Tasche zu holen. Die Hauptlast tragen natürlich die Lohnempfänger.

Die U.S.A.-Presse tritt die den Engländern so peinliche Angelegenheit der Sungerman in Indien in ihren Säulen weiter breit und bringt auch Bilder aus Kalkutta. Da die Dollarwertverlusten schädlich nach dem indischen Kleinod aus der britischen Antiksmasche scheitern, sprechen die amerikanischen Blätter offen die Tatsache aus, um Englands kolonialpolitischen Vorkerker zu dokumentieren.

In Alexandria bei Mailand wurden im Zuge einer Aktion zur Unterbindung des Schwarzhandels 89 Personen verhaftet. Gegen 347 Personen wurde die Anklage wegen Schwarzhandels eingeleitet. Anklagen konnten bei dieser Säuberungsaktion 620 Doppelzentner Getreide und große Lebensmittelvorräte beschlagnahmt werden.

Britischen Unterhosen machte das Braunkapital einen erneuten Versuch, um seine Profite zu erhöhen. Es verlangte die Zuteilung von Weizen zur Verfertigung von Weizen, da es das beste Heilmittel gegen Grippe sei. Von oppositioneller Seite wurde gegen diesen Versuch des Braunkapitals, die letzte Grippe-Epidemie zur Erhöhung seiner Profite auszunutzen, lebhaft protestiert.

Ein Dabener erhielt das Ritterkreuz

Führerhauptquartier, 19. Dez. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major d. R. Richard Hilsheimer, Abteilungscommandant in einem Artillerieregiment, an Hauptmann Josef Rette- mierz, Kommandeur einer Panzerabteilung, an Hauptmann Hans Jüssen, Batailloncommandant in einem Grenadierregiment, an Oberleutnant d. R. Ulrich Hagenbach, Kompaniechef in einem Grenadierregiment und an Leutnant d. R. Heinz Fritzer, Schwabentrupführer in einer Aufklärungsabteilung.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Hans Horman, Beobachter in einem Kampfschwerer.

Major Richard Hilsheimer, am 29. 11. 1885 in Dörfelheim (Kreis Heilbronn) geboren, hat fühnlichst Blaua durdgebrochene harte feindliche Kräfte in den feuerreichen der Artillerie zum Stehen gebracht. Weit den in direktem Beschuss feuernden Geschützen und einigen infanteristisch eingeleiteten Kanonieren, zu denen noch kleinere Gruppen von Grenadieren stießen, baute er eine neue Abriegelungsfront auf.

Das NSAA bildet zivile Kraftfahrer aus

Berlin, 18. Dez. Die durch Verordnung des Reichsverkehrsministeriums vom 6. November 1943 bereits bekanntgegeben, übernimmt das NSAA aus kriegsbedingten Gründen mit dem 1. Januar 1944 die Ausbildung der zivilen Kraftfahrer. Wer sich aus kriegswichtigen Gründen dieser mit dem Erwerb des Führerscheins abschließenden Ausbildung unterziehen muß, wendet sich, sofern er nicht dem Verkehrsministerium angehört, an den örtlich zuständigen Führerschulungsleiter, in allen übrigen Fällen an die zuständige Berufsvertretung und beantragt die Ausstellung einer Bescheinigung über die Kriegsnötendigkeit seiner Ausbildung. Diese und ein Prüfungsprotokoll 72/74 mm legt er der Ortspolizeibehörde vor und beantragt Ausfertigung einer Fahrerlaubnis. Sind diese Voraussetzungen gegeben, kann erfall der Antragsteller von der zuständigen NSAA-Motorschulung die Mitteilung, wann und wo seine Ausbildung beginnt.

Weihnachtserzeugnisse eingeschränkt

Berlin, 18. Dez. Der Bedarf an Erzeugnissen aus nachgelagerten Gebieten zur Zeit besonders groß, wendet sich, sofern er nicht dem Reichsministerium für Wirtschaft und Ernährung angehört, an den örtlich zuständigen Führerschulungsleiter, in allen übrigen Fällen an die zuständige Berufsvertretung und beantragt die Ausstellung einer Bescheinigung über die Kriegsnötendigkeit seiner Ausbildung. Diese und ein Prüfungsprotokoll 72/74 mm legt er der Ortspolizeibehörde vor und beantragt Ausfertigung einer Fahrerlaubnis. Sind diese Voraussetzungen gegeben, kann erfall der Antragsteller von der zuständigen NSAA-Motorschulung die Mitteilung, wann und wo seine Ausbildung beginnt.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Hans Hauptkreditoren: Franz
Hilber, Städt. Hauptkreditoren: Dr. Georg Bräuer,
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-
gesellschaft m. b. H., zur Zeit am Pruckstr. 12, 60311
Köln

